Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

No. 600. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag den 23. Dezember 1859.

Telegraphische Depesche.

Stuttgart, 22. Dezember. Die staatsrechtliche Kommission der Ständekammer hat heute ihre Sitzungen beendigt und den Doktor Probst zum Correferenten ernannt. Die Anträge in Bezug auf das Konkordat sind in allen ihren wesentlichen Beziehungen angenommen worden.

Telegraphische Nachrichten.

Bern, 21. Dezbr. In Erwiderung auf das schweizerische Memorandum hat die Majorität der Mächte sich für Zulassung eines schweizer Bevollmächtigten auf dem Kongresse ausgesprochen, im Falle dort die savoyische Neutralitätsfrage zur Sprache käme.

London, 21. Dezbr. Die westindische Post bringt die Nachricht, daß in Peru ein Bürgerkrieg ausgebrochen. Castilla ist auf dem Marsche nach Guayaquil.

Englische Schiffe haben mexikanische Fahrzeuge mit Beschlag belegt, bis der englische Consul in Freiheit gesetzt sein wird.

Jassy, 18. Dezbr. Die Versammlung ist heute durch eine merkwürdige Botschaft des Fürsten aufgelöst worden, ohne daß in Folge dieser Maßregel die Ruhe gestört wurde.

Preußen.

Berlin, 20. Dez. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben gestern Mittag in Allerhöchstihrem Palais den bisherigen kaiserlich französischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen Hofe, Marquis de Moustier, eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus seinen Händen ein Schreiben Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen entgegenzunehmen geruhet, wodurch derselbe von diesem Posten abberufen worden ist.

Am 22. Dezember. Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Majestät des Königs allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen Orden zu verleihen, und zwar:

Den rothen Adler-Orden erster Klasse: Dem kaiserlich österreichischen Unter-Staats-Sekretär im Ministerium des kaiserlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Wirklichen Geheimen Rath Freiherrn von Koller;

Den rothen Adler-Orden dritter Klasse: Dem Administrator der königlich belgischen Bank, Constantini zu Brüssel;

Den rothen Adler-Orden vierter Klasse: Dem Mitgliede der Direction der Rheinischen Eisenbahn, Geheimen Kommerzien-Rath A. Oppenheim; dem Spezial-Direktor der Rheinischen Eisenbahn, Landrath a. D., Rennen; dem Abtheilungs-Baumeister Berger zu St. Goar; dem Vorsitzenden des Verwaltungsraths der hessischen Ludwigsbahn, Clemens Lauteren zu Mainz, und dem Ober-Ingenieur derselben Bahn, Kramer; sowie

Das Kreuz der Ritter des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: Dem Vice-Präsidenten der Direction der Rheinischen Eisenbahn, Freiherrn v. Geyr-Schweppenburg, zu Aachen.

Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Die Beförderung des Oberlehrers Kreyssig an der Realschule in Elbing zum Direktor derselben Anstalt zu genehmigen, und dem Kreis-Gerichts-Sekretär Graewius in Tilsit bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Dem Fabrik-Direktor Hübner in Bitterfeld ist die Medaille für gewerbliche Leistungen in Silber verliehen worden. (St.-A.)

✉ **Berlin**, 22. Dezember. [Die Eröffnung des Victoria-Theaters.] Gestern Abend, am Mittwoch den 21. Dezember hat dies „Ereigniß" stattgefunden. Das Viktoria-Theater ist eröffnet worden in einer Weise, wie noch nie eine neuerstandene berliner Bühne debütirt hat. Die Erwartung war hoch gespannt, der artistische Direktor, Herr Cornet, war nicht müde geworden, uns zu eröffnen, daß er den Berlinern zeigen würde, „wie man Komödie spielen müsse." Wie es nicht gespielt werden sollte, hat er uns gezeigt. Ein überzahlreiches Publikum hatte die Zuschauerräume des Sommertheaters am Winteranfang-Abende gefüllt. Der Prachtbau desselben, ein Meisterwerk des Baumeister Tietz, von dessen Genie das Krollsche Etablissement, das reizende Friedrich-Wilhelmstädtische Theater, so wie der Umbau des Wallnerschen Winter- und Sommertheaters rühmlichst Zeugniß geben, übte beim Eintritt den günstigsten Eindruck auf das Publikum. Die glückliche Stimmung wurde aber schon durch eine Fest-Ouverture erschüttert, die sich wie ein lebenssatter Bandwurm eine Viertelstunde lang hinschleppte. Es hob sich nun der Vorhang zum Beginn des Festspiels von Dohm: „Apollo in tausend Aengsten", bei welchem dem sonst witzsprudelnden Kladderadatsch-Gelehrten der Humor im Stich gelassen. Der ganze Prolog pointirte in einer Ovation der Feuerwehr, deren Chef bekanntlich „Verwalter des Theaters". Die Ovation löschte eher den Enthusiasmus, als daß sie ihn befeuerte. Es war ein succès d'estime, der dem Dichter wurde, den er sich selbst errungen, die Darsteller ihm nicht. Es folgte nun: „Die Anzeige", ein einaktiger Schwank von Wilhelmi, unstreitig das schwächste Opus, das der Feder des Verfassers von „Eine muß heirathen" entsprossen. Beim Beginn des Stückchens hatten sich in der königlichen Loge des Prosceniums die Frau Prinzessin Karl und mehrere der Prinzen eingefunden. Man ertrug mit zuvorkommendster Geduld das seichte, eben so schlecht dargestellte Lustspiel bis etwa zur Hälfte desselben. Als hier die Fadaise einen neuen, freilich die Schwindsucht nicht verleugnenden Anlauf zu nehmen sich unterstand, brach der Sturm des Unwillens mit Fußpochen und Zischen los. Bedauerlicherweise erschien in diesem Augenblicke gerade Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent in der Loge, den es natürlich überraschen mußte, wie unpassend seine dem neuen Theater zugewandte Beihilfe verwandt werde. Zu beruhigen vermochte der triste Fortgang des Stückes nicht mehr den Lärm, der die Mitwirkenden auf der Bühne ab und zu zum — dankenswerthen — Verstummen nöthigte. Unter Pochen, Zischen und höhnischem Jauchzen senkte sich die „leinene Wolke" vor dem steifleinenen Lustspiel. Der lange Zwischenakt wurde nun zum Austausch der ärgerlichen Entrüstung unter den Zuschauern benutzt. Man schüttelte das Haupt und versetzte sich immer mehr in jene boshaft-heitere Stimmung, die, trifft sie ein Stück, dasselbe sicherer tödtet, als ein vehementer Pfeif- und Pochanfall. Diesem mit Lachen tödtenden Schicksal verfiel die Schlußpiece: „Ein Seemannswort", Genrebild aus dem Marineleben mit Gesang von dem unbekannten Dichter (?!) Hostmann. Alberne Komik, eben solche Sentimentalität, und ein widerwärtig, bei den Haaren herbeigezogener, in Form trockner Zeitungsartikel, sich aussprechender Pseudo-Patriotismus, der namentlich auf unsere „Flotte" so unbeholfen und erkältend niederträufelte, daß sich der Prinz-Admiral verlegen hinter die Draperie seiner Loge zurückzog. Die Darsteller, schon entkräftet durch den Sturm im ersten Stück, erschienen matt und schüchtern auf der Bühne. Die mit 2500 Thlr engagirte Soubrette L. Schubert, an der wir uns schon vor Jahren auf der Krollschen Bühne satt gesehen, versuchte es als wohlbeleibter Schiffsjunge durch forcirte Uebertreibung Leben in die Sache zu bringen. Einen auflebenden Skandal brachte sie zu Wege. Der Hohn brach in dämonischen Lachtönen hervor, man ließ mit Spott-Bravos die armen Schauspieler kaum mehr zu Worte kommen. Man empfing und begleitete Jeden mit infernalischem Jubel. Man zischte, als Fräulein Schubert sich anschickte, ein albernes politisches Couplet zu wiederholen und lachte, als die gekränkte Soubrette wüthende Blicke ins tobende Meer des Zuschauerraums schleuderte. Ihre königl. Hoheiten der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin Carl hatten sich schon beim Schluß des vorhergehenden Stückes entfernt. Andere unserer prinzlichen Herrschaften harrten in dem Spektakel noch aus. Am Schluß wurde der Branddirektor Scabell, Hr. Cornet, der Leiter dieser erbarmungswürdigen Komödie und Direktor Cerf, der dabei gar nichts, also das Beste, gethan, gerufen. Keiner aber erschien, der letztere war überdem im Theater gar nicht anwesend. Das Publikum verließ ärgerlich-enttäuscht das Haus. Was sich nach dieser ersten Probe herausgestellt, ist, daß man das schöne Haus mit einer weniger als mittelmäßigen Truppe, zusammengesucht aus den hiesigen Secondair- und Provinztheatern bevölkert, — daß der artistische Direktor Cornet sich als Lenker des Schauspiels nicht tauglich bewiesen, — daß in dieser Personalbesetzung dasselbe hinter all unsern Secondairtheatern zurücksteht, selbst das Vorstädtische eingeschlossen. Ist die italienische Oper, die Montag mit dem „Barbier" beginnen soll, gut, so ist dies auch kein Verdienst der gegenwärtigen Direktion, sondern des italienischen Impressario, der sich gegen hohes Honorar verpflichtet, eine gute Gesellschaft zu stellen. Und nun der Punkt, wo „die Gemüthlichkeit aufhört!" Das Theater müßte, da es ungefähr 800 Thaler pro Abend einbringen kann, allabendlich gefüllt sein, um die Summe von 15,000 Thalern monatlich, die der hohe Etat und die Zinszahlung für das, das Theater kostende Kapital von 500,000 Thalern fordert, zu erschwingen. Solche Anziehungskraft scheint denn doch, wenigstens nicht die deutsche Truppe, zu besitzen. Und was dann?!

[Das neue Victoria-Theater], dessen Eröffnung jetzt erfolgte, ist ursprünglich auf dem in der Münzstraße erworbenen Grundstücke von Herrn Rudolph Cerf projektirt und unter Leitung des bekannten Architekten Tietz gebaut worden. Es hat bekanntlich noch vor seinem Dasein der Geld-Kalamitäten so viele erlebt, daß sie oft genug sein Entstehen gefährdeten, bis endlich in oberster Instanz die nachgesuchte Hilfe gewährt wurde. Der königl. Brand-Direktor Scabell wurde von höchster Stelle mit der Leitung des Baues und des Theaters im Sommer dieses Jahres betraut, und seiner Energie ist es möglich geworden, den Bau in der Art zu fördern, daß die Eröffnung des Theaters jetzt, wenigstens in dem später zur Sommerbühne bestimmten Theil, vor sich gehen kann. Das Gebäude bildet zunächst ein Parallelogramm, an den beiden schmalen Seiten (nach der Straße und dem Garten zu) mit einer Halbrotunde als Vorbau. Die Front nach der Straße, vor welcher der große Vorhof des früheren Gebäudes (des königl. lithographischen Instituts) geblieben ist, hat ein stattliches Ansehen und einen Anstrich von Steinfarbe. Eine Gallerie läuft im ersten Stock um den Vorbau, durch dessen Mitte die Eingänge auf den Vorplatz der Kasse führen. Breite Corridors, in denen sich in Nischen die Kasse, die Controle und die Garderoben befinden, laufen vom Mitteleingang rings um das Gebäude, während an den Außenmauern die Ein- und Ausfahrt der königl. Equipagen sich hinzieht. In einem thurmartigen Anbau erhebt sich die Treppe zur Gallerie, breite steinerne und eiserne Treppen führen aus dem untern Corridor zu den Logenreihen. Das Oblong der Mitte enthält die beiden Zuschauerräume und die Winter- und Sommerbühne, die zusammenstoßen und auch als eine Bühne gebraucht werden können. Das Wintertheater liegt nach der Straße hin, das Sommertheater nach dem Garten zu. Das Podium der Bühne ist, abweichend von den bisherigen Einrichtungen, horizontal, und das Parquet und Parterre der Zuschauerräume deshalb hoch gelegt und in starker Ansteigung. Die Gesammtbühne hat eine Länge von 36 Schritt und eine Breite von 20 Schritt von Coulisse zu Coulisse. Das ganze Podium dieser Bühne ist beweglich und mit einer der großartigsten Versenkungsmaschinerien versehen. Die Versenkungen gehen bis zu 25 Fuß Tiefe, und es lassen sich ganze geschlossene Decorationen mit einemmal emporheben. Man wird förmliche Thäler und Berge einrichten können. Eben so kolossal ist das Flug- und Hängewerk der Decke, so daß das neue Theater wahrscheinlich das Non plus ultra der Mechanik zum Besten geben wird, wenn nur erst die Hauptsache — die Stücke und Leute — da sind. Der Zuschauerraum hat, außer dem bequemen Parquet und Parterre, drei Ränge über einander. In die Reihe der Ranglogen tritt man aus einem breiten Corridor, der zugleich bei andern Festlichkeiten und Bällen als Speisesaal dienen soll, indem beide Bühnen und Parquets derartig construirt sind, daß sie mit leichter Mühe zu einem kolossalen Ballsaal eingerichtet werden können. Auf der rechten Seite der Corridore befinden sich die Restaurationen und Conditoreien, links dicht an der Bühne die beiden königl. Logen mit Salon davor, mit Eleganz und Pracht decorirt. Die Decken der Zuschauerräume sind mit Stuckatur, Vergoldung und Malereien von Lombeck verziert. — Die Sommer-Bühne wird im Parterre und dem ersten Rang von einer offenen Veranda umgeben, die in der wärmern Jahreszeit mit Orangerie besetzt werden und zur Restauration dienen soll. Die Einrichtung des Zuschauerraumes ist sehr praktisch. Derselbe ist zwar ganz geschlossen, aber durch zahlreiche Fenster erhellt und durch Ventilatoren gegen die Schwüle gesichert. Die obern Plätze laufen amphitheatralisch ringsum. Die Decoration ist einfach, aber elegant und freundlich. Im Souterrain des Zuschauerraumes befinden sich große Kaffee- und Bierstuben. Die Zahl der Nebenräumlichkeiten für die theatralischen Zwecke, die Garderobe u. s. w. ist groß. Auf die Anlage des Gartens mit seinen größtentheils schon fertigen Veranda's, Gallerien und Springbrunnen kommen wir später zu sprechen, wenn erst das Sommertheater seiner wirklichen Bestimmung übergeben ist. (N. Pr. Z.)

[Immer noch: die Boninsche Angelegenheit.] Die „Preußische Zeitung" schreibt: Die „Deutsche Allg. Zeitung" hatte den Rücktritt des General von Bon in einem von Berlin ihr zugesendeten Artikel besprochen. Unserer Mittheilung vom 14. Dezember gegenüber versucht der Verfasser jenes Artikels in Nr. 296 der genannten Zeitung seine Auffassung in einem zweiten Artikel durch künstliche Beweisführungen aufrecht zu erhalten, indem er dieselbe zugleich in nicht unerheblichen Punkten modifizirt. Er giebt zu, daß nur ein Plan bestanden habe, daß die Militärkommission (welcher auch nicht sieben kommandirende Generale angehörten, wie der Verfasser will), nur etwa indirekt gegen die den Ansichten des General von Bonin eutgegenstehende Auffassung habe votiren können.

Wenn der Verfasser aus der „politischen Vergangenheit" des General von Bonin schließt, daß „Differenzen formeller Art" nicht der Grund seines Rücktritts hätten sein können, so hat die Mittheilung vom 14. Dezember nirgend von Differenzen formeller Art gesprochen, sondern „von verschiedenen Auffassungen über die besten Modalitäten der Ausführung." Ebenso ist nicht von „Vorbereitungen" die Rede gewesen, deren der Plan des General von Bonin bedurfte, sondern von „Vorarbeiten", welche der Berathung und Entscheidung zur Unterlage dienen sollten.

Der Verfasser jener Artikel behauptet, der General von Bonin habe eine mindere Friedensstärke und eine größere Kriegsstärke der preußischen Armee verlangt. Die Wahrheit ist, daß die schließliche Differenz beider Ansichten für die Friedensstärke etwa 2600 Köpfe betrug.

Was die Dienstzeit bei der Fahne betrifft, so hatte General v. Bonin allerdings nur 2½ Jahr in Aussicht genommen; indeß war diese Differenz bereits dahin ausgeglichen, daß die Frage offen bleiben solle, ob eine Beurlaubung für das letzte halbe Dienstjahr stattfinden werde oder nicht.

In Betreff der Landwehr war es trotz der ausweichenden Wendungen des Verfassers jener Artikel die Absicht des Generals von Bonin, dieselbe nur als unorganisirte Reserve der Linie fortbestehen zu lassen. Endlich ist es unwahr, daß der Unterschied in den Kosten drei Millionen betragen haben würde. Es handelt sich um eine Differenz von Hunderttausenden, nicht von Millionen.

Die Mittheilung vom 14. Dezember hat nicht behauptet, daß der Kriegsminister „keine selbstständige politische Meinung haben dürfe"; sie hat einfach die Thatsache konstatirt, daß kein politischer Gegensatz zwischen dem General v. Bonin und seinem Nachfolger bestehe. Es hat sich bei dem Rücktritt des Generals v. Bonin, der mit dem Entschluß des General York nichts gemein hat, nicht um politische Ueberzeugungen, sondern um technisch-militärische Fragen und um die Landwehr gehandelt. Nicht das Ministerium hat „seine Pflichten gegen den General v. Bonin versäumt", sondern der General v. Bonin hat ein Ministerium, auf dessen Unterstützung und Solidarität in allen politischen Fragen er zählen durfte, verlassen. Er hat es verlassen, bevor der Reformplan zur Berathung des Staatsministeriums gelangt war, und er hat allerdings seine Entlassung gefordert, „ohne sich mit einem seiner Kollegen darüber zu berathen."

— Dem Vernehmen nach wird die Admiralität wieder dem Kriegsminister unterstellt werden, da sich angeblich die Trennung in zwei Behörden mit einem besondern Chef der Marine-Verwaltung, nicht bewährt hat.

— Der Kapitän zur See, Sundewall, Commandant des Geschwaders nach den ostasiatischen Gewässern, ist zum Commodore designirt. Das Geschwader, wie bekannt aus den k. Schiffen Arcona, Thetis, Frauenlob und dem angekauften neuen Transportschiffe Columba bestehend, soll nicht eher absegeln, bis das Transportschiff völlig ausgerüstet und im Stande ist, die bisher auf den Kriegsschiffen untergebrachten Waaren und den Proviant aufzunehmen. (Sp. Z.)

[Nachwahlen.] Bei der gestern (21.) in Frankfurt a. d. O. stattgefundenen Nachwahl an Stelle des Chefpräsidenten Dr. Scheller, der sein Mandat niedergelegt hat, waren überhaupt 339 Wahlmänner anwesend. Es erhielten Stimmen: Der Kreisgerichtsrath Kuhlwein auf Seelow 246, der Kriegsminister v. Roon 71, der Geh. Regierungsrath v. Winter 18. In einer vorgestern stattgehabten Vorversammlung hatte letzterer seine Kandidatur durch einen anwesenden Wahlmann, von welchem er in Vorschlag gebracht war, zurückziehen lassen. Es ist mithin der Kandidat der liberalen Partei, Kreisgerichtsrath Kuhlwein, als Abgeordneter des frankfurt-lebuser Wahlkreises gewählt.

— Für die Wahl des Abgeordneten zum vereinigten Landtage für den 6ten, aus der Stadt Potsdam und dem osthavelländischen Kreise gebildeten Wahlbezirk, welche am heutigen Tage im hiesigen Schützenhause stattfand, und bei der der Landrath Wilkens aus Nauen als Wahl-Commissarius fungirte, entschied sich die Majorität von 161 Stimmen unter 289 Wählern nach einmaligem Scrutinium für den Kreis-Gerichts-Rath Klotz aus Berlin. Die Wahl wurde von demselben mit dem Ausdruck des Dankes gegen die Versammlung angenommen. Die Zahl der Wähler betrug 370, von ihnen haben sich daher 81 bei der Wahl nicht betheiligt.

Deutschland.

Stuttgart, 19. Dezember. [Die Versammlung zu Göppingen.] Die auf den gestrigen Tag nach Göppingen ausgeschriebene Versammlung hat stattgefunden und war trotz einer Kälte von 18 bis 19 Grad aus allen Theilen des Landes von circa 180 Personen besucht. Folgende Anträge wurden eingebracht: 1) von Hölder: „Die Versammlung wolle erklären, daß sie den Beitritt zu dem in Frankfurt gegründeten Nationalverein zwar nicht empfehlen könne, daß aber eine richtige Volkspolitik das Zusammenwirken der Männer des Fortschritts in ganz Deutschland hinsichtlich der allgemeinen deutschen Fragen erfordere und es daher für die Reformpartei in Würtemberg geboten erscheine, mit den Gesinnungsgenossen im übrigen Deutschland in gesetzlich zulässiger Form zusammenzuwirken, insbesondere die Bestrebungen des nationalen Vereins, so weit sie den diesseitigen politischen Anschauungen entsprechen, nach Kräften zu unterstützen." Dieser Antrag wurde angenommen gegen eine, etwa ein Viertel der Anwesenden umfassende Minorität, welche förmlichen Anschluß an den Nationalverein wünschte. 2) Von Murschel (im Jahre 1848 und 1849 Präsident der Kammer der Abgeordneten): „Die Versammlung wolle die zu veröffentlichende Erklärung niederlegen, daß sie die von einer größeren Anzahl Abgeordneter in einer bei dem ständischen Ausschusse eingereichten Petition vom 12. Oktober ausgesprochene Ueberzeugung wegen Wiederherstellung der rechtswidrig beseitigten kurhessischen Verfassung vom 5. Januar 1831 vollkommen theile." Der Antrag wurde einstimmig angenommen. 3) Von Pfeiffer: „Die Versammlung erklärt es für nothwendig, daß in Deutschland auf Beseitigung des Absolutismus in Oesterreich hingewirkt werde, und betrachtet es insbesondere als geeignetes Mittel hierfür, daß in allen deutschen Volksvertretungen der Antrag gestellt werde, die Regierung zu bitten, auf Vollzug des Art. 13 der Bundesakte in Oesterreich dringen zu lassen." Einstimmig angenommen. 4) Von Probst, bei dessen Antrage uns der eigentliche Wortlaut der Formulirung entgangen ist: „Die Versammlung wolle durch alle zu Gebote stehenden gesetzlichen Mittel auf Einführung eines allgemeinen deutschen Parlaments hinwirken." Einstimmig angenommen. Aus der sehr umständlichen Motivirung des letztern Antrags heben wir Folgendes hervor; „Einem Volke gegenüber, das von dem berechtigten Streben erfüllt ist, endlich als Nation zur Geltung zu kommen, kann es wohl nur als eine Pflicht der Regierungen erscheinen, seine gemeinsamen Angelegenheiten so zu behandeln, wie es einer selbstbewußten Nation gebührt. Das Volk selbst muß in seiner Vertretung gehört werden. Wie ein Bundesgericht nur in der Vertretung des deutschen Volkes die Grundlagen für eine Vertrauen erweckende Thätigkeit finden könnte, so werden die nothwendigen Aenderungen der deutschen Verfassung überhaupt zur Befriedigung der Nation nur gereichen, wenn sie unter Zustim-

mung ihrer Vertreter zu Stande kommen. Deutschland bedarf einer nationalen Vertretung, aber nicht etwa einer von dem Belieben der Regierungen angeordneten Auswahl aus den Kammern der einzelnen Staaten, in welchen die Privilegirten herrschen, sondern eines zu seinem Berufe frei gewählten Parlaments." — Eine von einem Anwesenden vorgeschlagene Kollekte für die vertriebenen Schleswig-Holsteiner brachte eine für einen so improvisirten Aufruf ziemlich starke Summe ein. (Pr. Z.)

Italien.

Turin, 16. Dezember. [Graf Cavour.] Die „Piemontesische Zeitung" hat noch nicht gesprochen; allein Sie können die Ernennung des Grafen Cavour zum Kongreßbevollmächtigten für vollkommen gesichert ansehen. Die letzten Schwierigkeiten, nach Ebnung der aus den Tuilerien herrührenden Hindernisse, waren die wirklich unerhörten Forderungen und Anmaßungen Cavour's, der, mit Gewährung vollkommener Freiheit noch nicht zufrieden, selbst die Korrespondenz des Königs mit Louis Napoleon überwacht haben will. Es scheint, daß „der Mann der Nothwendigkeit" seine Ansprüche durchgesetzt hat; denn der Telegraph verkündet bereits seinen Namen und vor seinem Palast fahren die Beglückwünschungswagen auf. Sollte der Graf zu gleicher Zeit ins Ministerium treten? Noch ist es nicht Zeit. — Weniger Erfolg hat der verstoßene Vice-Regent Buoncompagni, der sich noch immer in Genua sonnt und wehmüthig den nach Livorno abfahrenden Dampfern nachschaut. Die Dekorateure im Palast della Crocetta in Florenz sind auch gar so langsam! Warum mußte man sie denn anstellen? Waren die Prunkgemächer doch schön genug für den kaiserlichen Vetter, den Prinzen Napoleon, den Schwiegersohn des Königs, so sollte man doch meinen, sie würden auch für einen bescheidenen Beamten ausreichen. Aber Ricasoli ist ein hartnäckiger Mensch und thut es einmal nicht anders. — Die Angriffe der Presse gegen das Ministerium überhaupt und den Kriegsminister Lamarmora insbesondere werden immer heftiger, zahlreicher und zugleich auch erfolgreicher; denn das Ministerium hat zu viele schwache Seiten, als daß dieselben nicht mit Erfolge benutzt werden könnten. Vor Allem ist es die verfassungswidrige Beibehaltung der außerordentlichen Vollmachten, die die Minister wirklich auf eine haarsträubende Weise ausbeuten. Das Volk hatte sich dem traurigen Wahn hingegeben, daß durch den Erwerb der Lombardei die kaum mehr zu erschwingenden Steuern in Etwas vermindert und namentlich die verhaßte Personal- und Mobiliarsteuer abgeschafft werden würde; allein diese Hoffnungen wurden nicht erfüllt. Die Lombardei mußte und muß zum Fußschemel unerhörter Verschwendungen dienen, von denen Sie sich annähernd einen Begriff machen mögen, wenn ich Ihnen sage, daß das Ministerium Lamarmora-Ratazzi in blos vier Monaten außerordentlicher Vollmachten durch Dekrete dem Budget 61 Millionen aufhalste, ungerechnet der 10 Millionen für Kreirung neuer Beamtenstellen (worunter die berüchtigten 17 Gouverneure und Vicegouverneure) und Besoldungszulagen in allen Zweigen der Staatsverwaltung. Ein weiterer Grund der Anfeindung des Kriegsministers ist die den Revolutionären unerträgliche Unthätigkeit desselben in Bezug auf außerordentliche Rüstungen! In dieser Beziehung sind unsere Oppositionsmänner eben so große Phantasten wie Mazzini, welcher in seiner neuesten Schrift: „An die Jünglinge Italiens" sich selbst übertroffen hat. Mazzini predigt darin natürlich Aufstand, aber Aufstand wie er sein muß, auf den Bergen, in den Thälern, auf der Ebene, in den Städten, in den Dörfern, allenthalben überall. Die Bauern mögen zur Sense greifen, der Schüler aus seinen Fibeln Patronen machen; wo Eisen ist, das muß zur Pike, zum Bayonnet, zum Dolch, zum Stilet verwendet werden, auf daß Mazzini in Rom einziehen kann, um dort zwischen Vatican und Kapitol der Menschheit ein Pantheon zu erbauen, „dort, wo die heidnische und die christliche Religion begraben (!) liegen, wo zwei gefallene Welten erwarten, daß eine dritte weit erhabenere aus ihren Trümmern hervorgehe." (N. Pr. Z.)

Frankreich.

Paris, 20. Dezember. Der „Constitutionnel" meldet: „Unter dem Titel: „„Der Papst und der Kongreß"", erscheint heute im Verlage von Dentu und Didot eine Broschüre von so großer politischer Bedeutung, daß das Erscheinen derselben als ein wirkliches Ereigniß betrachtet werden muß." (Die „Köln. Ztg." bringt bereits eine Uebersetzung der Broschüre, welche wir unsern Lesern vorlegen werden. D. Red.)

Der „Constitutionnel" protestirt heute abermals gegen die Behauptung einiger General-Procuratoren, daß die Strafmilderung die Hauptschuld an der Zunahme der Verbrechen trage. Er findet diese Zunahme einerseits in dem Wachsthume der Bevölkerung, andererseits in dem Fortschritte der Kultur begründet. Man solle nicht auf andere Ursachen grübeln, sagt er, man solle keinen Schrei des Entsetzens ausstoßen, wenn solche Criminal-Prozesse vorkommen, wie jüngst; man solle sich des Guten erfreuen, das die Civilisation erzeugt, und gerecht sein gegen die Gesellschaft und ihre Institutionen. Der „Constitutionnel" spricht so oft von der Civilisation, daß wir in der That nicht wissen, was er sich dabei eigentlich denkt.

Das „Journal des Debats", welches über die Prozesse Lemoine und Chereau ausführlich rapportirt hat und sich nun etwas darauf zu Gute thut, dasselbe nicht auch mit dem Prozeß Defert gethan zu haben, erklärt heute, die Oeffentlichkeit der Gerichts-Verhandlungen sei ein Prinzip, eine Errungenschaft von 1789, eine Eroberung der Civilisation und der modernen Philosophie. Nicht aus Scandalsucht, sondern aus Prinzip hätten die Zeitungen über jene Prozesse Bericht erstattet.

Der Prinz von Oranien wohnt in der Rivoli-Straße im Hotel Bristol, dessen ganze erste Etage er inne hat. Der Dienst geschieht durch kaiserliche Diener in kaiserlicher Livree. In demselben Hotel, zweiten Stock, wohnt Ritter Desambrois.

Der Justiz-Minister Delangle hat dem Präsidenten des Gerichtshofes zu Tours bemerklich gemacht, daß er mit der Weise, wie die Verhandlungen des Lemoine'schen Prozesses geleitet worden, nicht ganz einverstanden sei.

Amerika.

New-York, 3. Dezember. [Brown's Hinrichtung. — Präsidenten-Botschaft. — W. Irving.] Der Gouverneur von Virginien, Wise, hat den Berichterstattern der hiesigen Zeitungen die Erlaubniß nicht erstattet, der Execution Brown's beizuwohnen, daher dieselben nur referiren konnten, was sie von anderen Augenzeugen erfuhren. In verschiedenen Städten wurden gestern in der Zeit, wo die Hinrichtung stattfand, Ehrenbezeigungen für Brown veranstaltet. In Albany durch Abfeuerung von 100 Kanonenschüssen, in Philadelphia durch Reden und Gebet, in der Nationalhalle in Boston durch Anlegung der Trauer und Glockengeläute seitens der Farbigen; auch in Syracuse, Plymouth und Neu-Bedford wurden die Glocken geläutet. In Manchester verhinderte der Mayor das Läuten der Glocken. — Nachrichten aus Mexiko vom 21. v. Mts. bestätigen die Niederlage der Liberalen bei Queretaro. Degollado kommandirte das Hauptheer und wollte einen Hauptschlag gegen Mexiko ausführen. Miramon erhielt jedoch Kunde davon und beschloß den Angriff mit einer kleineren Truppenmasse, welche jedoch durch Ueberraschung des Feindes den Sieg davontrug, der in der Hauptstadt mit großem Pomp gefeiert wurde. Der Klerus wird gewiß neue Geldmittel zu einem Feldzuge gegen Vera-Cruz hergeben. — Neuern Berichten aus Buenos-Ayres zufolge, war daselbst plötzlich eine Ministerkrise eingetreten. Die Sennors Tejedor und Pena, beide gemäßigte Männer, sind zu Mitgliedern des Kabinets ernannt worden, um, wie man glaubt, eine Verständigung mit Urquiza herbeizuführen, welche durch den britischen Gesandten, Herrn Thornton, aus allen Kräften gefördert würde. Die Nationalgarde scheint sich, erbittert durch die schlechte Führung des Obersten Mitre, geweigert zu haben, einen neuen Feldzug mitzumachen, doch ist sie bereit, die Hauptstadt zu vertheidigen. Der Austritt des bisherigen Finanzministers, Sennor de Riestra, würde sehr bedauert werden, da er den Credit des Landes sowohl aufrecht zu erhalten verstand, und seine baldige Wiedereinsetzung ist wahrscheinlich. — Ueber die Botschaft des Präsidenten werden viele Vermuthungen — denn den Inhalt weiß Niemand voraus — veröffentlicht. Die San Juan-Frage wird, wie man bestimmt glaubt, noch vorher gelöst werden. Die Stellung der Vereinigten Staaten zu Mexiko wird nicht umgangen werden können. — Ueber die letzten Stunden des am 28. v. M. verstorbenen Washington Irving bringt ein hiesiges Blatt folgende Mittheilung: „Noch am Sonntag hatte er, obwohl schwach, seinen gewöhnlichen Kirchenbesuch in Tarrytown gemacht, und befand sich noch am Montag vollkommen wohl. Während er sich jedoch am Abend zur Ruhe begeben wollte, klagte er über kurzen Athem und gab bald in Frieden seinen Geist auf. Seine letzten Worte, welche an die Oeffentlichkeit gelangten, war ein Schreiben an den Schiller-Verein, worin er seine Abwesenheit beim Feste am 10. November durch seinen bedenklichen Gesundheitszustand entschuldigte."

α **Breslau**, 23. Dezember. [Eisenbahn-Verspätungen.] Der gestrige Abendzug der Niederschlesisch-Märkischen Bahn aus Berlin traf bald nach 8 Uhr hier ein und verspätete sich nicht allein dem Vernehmen nach wegen der die Schienen bedeckenden Schneemassen, sondern auch wegen des gesteigerten Weihnachtsverkehrs. Der heutige berliner Schnellzug kam zur rechten Zeit an und brachte die Posten vom Rhein mit, während die sächsische ausgeblieben war, da der Zug von Görlitz nach Kohlfurth in Kohlfurth den Anschluß an den Schnellzug nicht erreicht hatte. — Die gestrigen Abendzüge verspäteten sich zum Theil noch erheblich. Der oberschlesische brachte die Mittags fällige wiener Post mit, doch war die warschauer ausgeblieben. — Der sonst um 6 Uhr Früh ankommende Güterzug aus Oberschlesien fehlt bis jetzt noch.

=bb= [Zur Warnung.] Am gestrigen Tage machte sich ein 8—9 Jahre alter Knabe das Vergnügen, sich auf die Kufen eines von der Dombrücke nach der nenen Sandstraße fahrenden Schlittens zu stellen. Wie gefahrvoll dieses von der Jugend so beliebte Vergnügen aber sei, sollte er bald zu seinem Schaden erfahren. Der raschfahrende Schlitten gerieth nämlich an der Sandbrücke an eine abschüssige Stelle und schleuderte den Knaben gerade in dem Moment herab, als ein mit Kohlen beladener Wagen über dieselbe Stelle fuhr, auf welche der Knabe gefallen war. Der Unglückliche wurde durch den Wagen so verletzt, daß er sofort im Hospital untergebracht werden mußte.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 22. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Bei Beginn der heutigen Börse zeigte sich starke Kauflust. Die 3proz. eröffnete zu 70, 60, fiel auf 70, 55, hob sich auf 70, 75, fiel dann als die Spekulanten sich unentschlossen zeigten, auf 70, 40 und schloß zu diesem Course matt und angeboten.

Schluß-Course: 3proz. Rente 70, 40. 4½proz. Rente 96, 90. 3proz. Spanier 43¾. 1proz. Spanier 33½. Silber-Anl. —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 570. Credit-mobilier-Aktien 840. Lombard. Eisenbahn-Aktien 573. Franz-Joseph —.

London, 22. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Börse gedrückt. Silber 62. Consols 95⅝. 1proz. Spanier 33¼. Mexikaner 22⅝. Sardinier 84½. 5proz. Russen 109¾. 4½proz. Russen 100¼.

Wien, 22. Dezember, Mittags 12 Uhr 45 Min. Bewegte Börse. — Neue Loose 105, —.

5proz. Metalliques 73, 25. 4½proz. Metalliques 65, 50. Bank-Aktien 900. Nordbahn 197, —. 1854er Loose 115, —. National-Anlehen 80, —. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 277, 50. Kredit-Aktien 211, 50. London 123, 50. Hamburg 93, 50. Paris 49, 20. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 176, —. Lombardische Eisenbahn 159, —. Neue Lombard. Eisenbahn —.

Frankfurt a. M., 22. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Flau in Folge der niedrigeren wiener Notirungen. Umsatz belebt.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 138⅛. Wiener Wechsel 92⅞. Darmstädter Bank-Aktien 179. Darmstädter Zettelbank 227. 5prozent. Metalliques 56. 4½proz. Metalliques 50¼. 1854er Loose 90½. Oesterr. National-Anleihe 61¾. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 260. Oesterr. Bank-Antheile 832. Oesterr. Kredit-Aktien 194½. Oesterr. Elisabet-Bahn 139¾. Rhein-Nahe-Bahn 44¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 108. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. 102¾.

Hamburg, 22. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Lebhafte Umsätze bei weichenden Coursen.

Schluß-Course: National-Anleihe 63. Oesterr. Kreditaktien 83. Vereinsbank 98¾. Norddeutsche Bank 86. Wien —, —.

Hamburg, 22. Dezember. [Getreidemarkt.] Weizen fest, ab auswärts zu letzten Preisen still. Roggen loco etwas fester, ab Königsberg 83pfd. pr. Frühj. 78 Verkäufer, 77 Käufer. Oel pr. Dezbr. 23⅝, pr. Mai 24½. Kaffee fest, 1000 Sack Brasil 5 5/16—6 3/16. Zink 1500 Ctr. loco mit Termin 14 3/16, 1000 Ctr. schwimmend 14 3/16.

Liverpool, 22. Dezember. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umsatz. — Stimmung flau.

Berlin, 22. Dezember. An der heutigen Börse herrschte eine Verstimmtheit, wie wir solche seit längerer Zeit nicht mehr wahrgenommen hatten. Die Veranlassung dazu ging von Wien aus. Bei der Abhängigkeit unserer Börse von der dortigen darf es nicht Wunder nehmen, daß selbst rein lokale Ursachen, die dort einen berechtigten Schrecken verbreiten, auch hier einen Druck üben. Von Wien hatte der Telegraph bedeutend niedrigere Course gemeldet. Die letzten Notirungen hielten sich unbedingt noch unter 212, und vor Allem war es die begleitende Bemerkung „Panique", die auch hier eine ähnliche Erscheinung begünstigte. Nach ziemlich verläßlichen Mittheilungen gaben Realisationen des Hauses Todesco die Hauptveranlassung zu dem Rückgange der Course in Wien, doch war natürlich damit allerhand weiteren Gerüchten Thür und Thor auch hier eröffnet. Am verbreitetsten war die Nachricht, daß die österreichische Credit-Anstalt gar keine Zinsen zahlen werde, und obschon jede beglaubigte Kundgebung fehlte, so wurde dessenungeachtet diese Neuigkeit vielfach weiter getragen. Nach dem Gesagten wird es als selbstverständlich zu betrachten sein, daß besonders alle österreichischen Papiere sich bedeutend im Course drückten, in Folge dessen aber sich auch in den beliebteren ein regeres Geschäft entwickelte, als es sonst der Fall gewesen wäre. Vielfach benutzten auch die Blancoverkäufer den rapiden Fall, um sich in ihren Engagements zu decken. In den übrigen Effekten war das Geschäft recht eingeschränkt, doch ein Widerstand besonders da vorhanden, wo keine unlimitirten Verkaufsordres das Abgeben zur Pflicht machten. Disconten waren mit 3 % angeboten.

Oesterreichische Creditaktien begannen über der niedrigen Notiz von gestern mit 85, verloren bis 2½ %, stellten sich zum Schlusse aber wieder ¼ höher auf 82¾, so daß der Rückgang gegen gestern zum Schlusse 2 % betrug. Genfer setzten ebenfalls unverändert ein, drückten sich dann aber um 1¼ % auf 30½. Dessauer blieben etwas billiger mit 18 übrig. Diskonto-Commandit-Antheile fanden zu unveränderter Notiz (92) nicht Nehmer. Berliner Handel bewahrte 76 als Geldcours. Darmstädter hielten sich fest auf 71, Einiges wurde selbst ¼ darüber bezahlt. Leipziger trug man ½ theurer an, ebenso Meininger mit 73, ½ billiger. Schlesische Bank behauptete 75¾ als Geldnotiz. In allen Papieren dieser Gattung waren die Umsätze höchst eingeschränkt.

Aehnlich verhielt es sich mit den Bankaktien. Preuß. Bankantheile blieben ½ herabgesetzt (135) übrig, nachdem sie vorher diesen Cours bedungen hatten. Posener trug man 1% billiger an, Königsberger ließen sich unverändert, Danziger ¼ erhöht haben, für Magdeburger boten Käufer ⅝ mehr (76½), ebenso für Thüringer 1 % mehr (46).

In Eisenbahn-Actien war die Geschäftsstille das Charakteristische, die Veränderungen selbst sind nicht von großem Belange, doch war für die meisten Bahnen keinerlei Kauflust bemerkbar.

Preuß. Fonds still aber fest. Für Prämien-Anleihe forderten Abgeber ¼ mehr, Staatsschuldscheine bedangen so viel mehr (84¼). Pfandbriefe meist gut zu lassen, Märker und 3½ % Ostpreußen ⅛ % theurer, ebenso 3½ % pommersche und posensche ¼ höher gefragt. Rentenbriefe ließen sich ebenfalls mehrfach zu letzten Briefcoursen begeben.

Oesterr. National-Anleihe begann ⅛ besser als sie gestern geschlossen mit 64⅛, drückte sich aber nach und nach auf 63 und wurde schließlich mit 62½ genommen, der Rückgang beträgt demnach 1½ %. Metalliques verloren 2 % (57). 54er Loose trug man ½ % billiger an. Credit-Loose blieben 2½ Thlr. niedriger übrig. Die russischen und polnischen Papiere bewahrten fest und geschäftsstill gestrigen Stand; nur polnische Pfandbriefe hoben sich um ¼ auf 86. Kurhessische Loose bot man ¼ Thlr. herabgesetzt aus, Badische erhielten sich zu 29½ gesucht. (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 22. Dezember 1859.

Fonds- und Geld-Course.

		Z.-F.	Cours
	Freiw. Staats-Anleihe	4½	99¾ bz.
	Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	99¾ bz.
	dito 1853	4	93 G.
	dito 1859	5	104¾ bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	84¼ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	113¼ B.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	99½ G.
Pfandbr.	Kur- u. Neumärk.	3½	87 bz.
Pfandbr.	dito dito	4	95 bz
Pfandbr.	Pommersche	3½	86½ G.
Pfandbr.	dito neue	4	95 bz.
Pfandbr.	Posensche	4	100 G.
Pfandbr.	dito	3½	89½ G.
Pfandbr.	dito neue	4	86¾ G.
Pfandbr.	Schlesische	3½	86½ G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk	4	94 bz.
Rentenbriefe	Pommersche	4	93½ G.
Rentenbriefe	Posensche	4	91½ bz.
Rentenbriefe	Preussische	4	92½ bz.
Rentenbriefe	Westf. u. Rhein.	4	93¾ G.
Rentenbriefe	Sächsische	4	94 bz.
Rentenbriefe	Schlesische	4	93¼ G.
	Louisdor	—	108⅝ bz. u. B.
	Goldkronen	—	9. 2 bz.

Ausländische Fonds.

	Z.-F.	Cours
Oesterr. Metall.	5	57 bz. u. B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	91 B.
dito neue 100 fl.L.	—	54 bz
dito Nat.-Anleihe	5	64¼ à 62½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	106¼ B.
dito 5. Anleihe	5	95¼ B.
do.poln.Sch-Obl.	4	82½ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	86 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90 etw. bz.
dito à 300 Fl.	5	93¼ G.
dito à 200 Fl.	—	22½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40¾ B.
Baden 35 Fl	—	29½ G.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	Cours
Aach. Düsseld.	3½	3½	— — —
Aach.-Mastricht.	0	4	13 bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	70¾ B.
Berg. Märkische	4	4	75½ bz.
Berlin-Anhalter.	8½	4	109¾ bz.
Berlin.-Hamburg	5¼	4	104½ B.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	124½ B.
Berlin-Stettiner	6	4	97 G.
Breslau-Freib.	5	4	87 B.
Cöln-Mindener	7¾	3½	132 B.
Franz.St.-Eisb.	6 1/15	5	147½ à 147 bz.
Ludw.-Bexbach.	11	4	137½ B.
Magd. Halberst.	13	4	189 bz.
Magd.-Wittenb.	1	4	33½ à 33 bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	103¾ à ½ bz.
Mecklenburger	2	4	43¼ à 42¾ bz.
Münster-Hamm	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	— — —
Niederschles.	—	4	90½ bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	49¾ bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	113 B.
Oberschles. B.	8⅔	3½	108 B.
dito C.	8⅔	3½	113 B.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	77¾ bz.
dito Prior. D.	—	4	84¾ B.
dito Prior. E.	—	3½	73 B.
dito Prior. F.		4½	88¾ B.
Oppeln-Tarnow.	4	4	29 B.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	48½ à 49½ bz.
Rheinische	5	4	87½ bz.
dito (St.) Pr.	-	4	93 etw. bz.
dito Prior.	—	4	84½ G.
dito v. St. gar.	—	3½	76½ G.
Rhein-Nahe-B.		4	42½ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	75 B.
Starg.-Posener	3½	3½	81½ G.
Thüringer.	5½	4	103 bz.
Wilhelms-Bahn.	0	4	36¼ B.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	6⅚	4	121½ B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	76 G.
Berl. W.-Cred G.	5	5	91¼ bz.
Braunschw. Bnk.	6½	4	79 B.
Bremer „	4½?	4	95⅞ G.
Coburg. Crdit.A.	6	4	57 B.
Darmst.Zettel-B	5	4	90 G.
Darmst (abgest.)	5¼	4	71 à 71¼ à 71 bz.
Dess.Creditb.-A	5¼	4	18¼ à 18 bz. u. B.
Disc.-Cm.-Anth	5	4	91½ B.
Genf.Creditb.-A	—	4	31¾ à 30½ bz.
Geraer Bank	5¼	4	75 G.
Hamb.Nrd.Bank	6	4	85 etw. bz.
„ Ver.- „	5½?	4	99 B.
Hannov. „	5½?	4	90 bz. u. B.
Leipziger „	—	4	56½ B.
Luxembg.Bank	—	4	69 G.
Magd. Priv. B	4	4	76½ G.
Mein.-Crditb.-A.	6	4	73 B.
Minerva-Bwg. A.	2	5	27½ B.
Oesterr.Crdtb.A.	7	5	85½ à 82½ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	73 B.
Preuss. B.-Anth.	7½?	4½	135 bz. u. B.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	75¾ G.
Thüringer Bank	4	4	46 G.
Weimar. Bank	5	4	87¾ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	149⅝ bz.
London	3 M.	6. 17½ bz.
Paris	2 M.	78⅝ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	79½ bz.
dito	2 M.	79 bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 B.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W.	97½ bz.
Bremen	8 T.	108 bz.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 22. Dezbr. 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — — Berlinische 200 Gl. Colonia — Elberfelder 180 Br. Magdeburg. 200 Br. Stettiner National- 94 Gl. Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner — — Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- u. Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 106 Br. Mühlheimer Dampf-Schlepp- 100 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 27½ Br. Hörder Hüttenverein 78 Gl. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 86½ Gl.

Schlechtere wiener Course influirten das Geschäft an unserer heutigen Börse, das bei wiederum gewichenen Coursen ein sehr beschränktes war. Das Angebot war vorherrschend und nur einzelne Effekten, wie Magdeburger Privat-Bank- und Dessauer Gas-Aktien, waren zu etwas höheren Coursen begehrt. — Den größten Rückgang erfuhren Oesterr. Credit-Aktien, die um 2¼ % gewichen sind.

Berlin, 22. Dezember. Weizen loco 56—69 Thlr. — Roggen loco 48½—49 Thlr. pr. 2000pfd. geford., Dezember 49½—49 Thlr. bez. und Br., 48¾ Thlr. Gld., Dezember-Januar 49¼—48¾ Thlr. bez. u. Br., 48⅝ Thlr. Gld., Januar-Februar 49—48¾ Thlr. bez. u. Br., 48½ Thlr. Gld., Februar-März 48¾—48⅝ Thlr. bez., 48¾ Thlr. Br., 47½ Thlr. Gld., Frühj. 48½—48 Thlr. bez., Br. u. Gld., Mai-Juni 48¼—48 Thlr. bez. und Br., 47¾ Gld.

Gerste, große und kleine 36—42 Thlr.

Hafer loco 23—26 Thlr., Lieferung pr. Dezember und Dezbr.-Januar 25¼ Thlr. bez., Jan.-Februar 25½ Thlr. bez., Frühjahr 25⅞—26 Thlr. bez.

Rüböl loco 11⅙ Thlr. Br., Dezember und Dezember-Januar 11⅛—11⅙ Thlr. bez. und Br., 11 1/12 Thlr. Gld., Januar-Februar 11⅙ Thlr. bez. und Gld., 11 5/24 Thlr. Br., Februar-März 11¼ Thlr. bez., Br. und Gld., März-April 11 5/12 Thlr. Br., 11⅓ Thlr. Gld., April-Mai 11 5/12—11⅜—11 5/12 Thlr. bez., Br. und Gld.

Spiritus loco ohne Faß 16⅓ Thlr. bez., Dezember 16⅓—16⅙ Thlr. bez. und Gld., 16¼ Thlr. Br., Dezember-Januar 16¼—16⅙ Thlr. bez. und Gld., 16¼ Thlr. Br., Januar-Februar 16¼ Thlr. bez. und Br., 16⅙ Thlr. Gld., Febr.-März 16½ Thlr. Br., 16⅜ Thlr. Gld., April-Mai 17—16⅞ Thlr. bez. und Gld., 17 Thlr. Br., Mai-Juni 17⅛ Thlr. bez. und Br., 17 Thlr. Gld., Juni-Juli 17⅜—17½ Thlr. bez., Br. und Gld.

Weizen geschäftslos. — Roggen bei sehr stillem Geschäft mehr angetragen, Termine wesentlich billiger verkauft, schließen sehr flau; gek. 5000 Ctr. Rüböl in matter Haltung bei anhaltend stillem Geschäft. — Spiritus bei flauer Stimmung zu niedrigeren Preisen gehandelt; gekündig 40,000 Quart.

≅ **Breslau**, 23. Dezember. [Produktenmarkt.] Schwache Zufuhren wie Angebot von Bodenlägern, und geringes Geschäft zu gestrigen Preisen. Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus ruhig, loco 9½, Dzbr. 9⅚ G.

	Sgr.			
Weizer Weizen	68	72	75	77
dito mit Bruch	40	45	48	52
Gelber Weizen	63	67	70	73
dito mit Bruch	43	46	50	52
Brennerweizen	34	38	40	42
Roggen	50	52	54	55
Gerste	36	40	42	45
Hafer	23	25	27	28
Kocherbsen	54	56	58	62
Futtererbsen	45	48	50	52

	Sgr.			
Wicken	40	45	48	50
Winterraps	86	88	89	92
Winterrübsen	76	80	82	84
Sommerrübsen	70	75	80	82

	Thlr.			
Alte rothe Kleesaat	9	10	10½	11
Neue rothe dito	11	12	12½	13⅚
Neue weiße dito	18	20	22	23
Thymothee	9½	9⅚	10	10½

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.